

## **Biographisches**

geb. 12.10.1974; aufgewachsen in Hamburg-Harburg und Meinerzhagen (NRW); Studium mit Schwerpunkt Geistes- und Gesellschaftsgeschichte in Hamburg und Vechta (Philosophie, Mittlere und Neuere Geschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Politik); 2010 politikwissenschaftliches Doktorat mit einer moraltheoretischen Analyse von Parteiprogrammen („Gegliedeter Universalismus. Politische Philosophie und ihre Tendenzen in der bundesdeutschen Parteiprogrammatik“). Tätigkeiten als Lehrkraft, Autor und Verkehrsplaner (Fahrplangestaltung von Fernbuslinien, Berlin).

## **Dissertationsprojekt**

### ***Projekttitel: Mobilität zwischen Heide und Elbmarsch: Entstehung und Entwicklung des Linienbusverkehrs im Landkreis Harburg***

Nachdem im 19. Jh. ein Eisenbahnnetz die Verkehrsverhältnisse in Deutschland revolutioniert hatte, betrat kurz nach der Wende des 20. Jahrhundert der Linienbus die Bühne. Technische Schwierigkeiten, der Erste Weltkrieg und die Inflation führten allerdings dazu, dass erst ab 1925 ein „Busboom“ einsetzte, der dem Eisenbahnnetz ein weiteres Erschließungsmuster hinzufügte und insofern auch zu einer infrastrukturellen Binnenkolonisation beitrug. (Innerhalb größerer Städte waren bereits ab den 1890er Jahren Straßenbahnen entstanden). Diese Innovationswelle führte zunächst zu Konflikten aller Art; man sprach von „Omnibus-Kriegen“ zwischen Bahn, Post und privaten Betreibern.

Der Ausbau des Schienennetzes war durch diese Innovation weitgehend beendet, und schon vor dem Zweiten Weltkrieg verdrängte der Bus die Bahn auf einzelnen Nebenstrecken. In der Zeit der „Bonner Republik“ sollte es dann zu einer großflächigen Umstellung von Schienen- auf Busverkehr kommen. Auch diese Verdrängung hat dazu geführt, dass der Linienbus als Totengräber der Eisenbahn galt und von der – größtenteils aus dem Hobby-Bereich stammenden – verkehrshistorischen Literatur weitgehend gemieden wurde.

Dieses Forschungsdesiderat will die Dissertation schließen, indem sie die Entstehung und Entwicklung des Linienbusverkehrs im Landkreis Harburg rekonstruiert und – auch unter politischen und sozialen Gesichtspunkten (Tagesstrukturen und Erreichbarkeiten) - analysiert. Sie versteht sich als thematische Fortsetzung der Reihe „Nahverkehr in Nordostniedersachsen“, in der der Autor in populärwissenschaftlicher Weise die Geschichte des Linienbusverkehrs in zwei benachbarten Kreisen dargestellt hat („Stade per Bus“, „Linien in Lüneburg“).

Methodik und Gang der Darstellung hängen nicht zuletzt von der Quellenlage ab, die im Busbereich leider wesentlich schlechter ist als im Bahnbereich, zumal Fahrpläne nicht als archivierungswürdig gelten und gerade im Bereich der privaten Busbetreiber oft nicht überliefert sind. Neben der Rekonstruktion der unmittelbaren Faktenebene sollen auch Brücken zur Historischen Geographie und zur Siedlungs- und Regionalgeschichte geschlagen werden. Im Mittelpunkt steht die Rekonstruktion von Konkretem; ergänzt werden soll dies durch prinzipielle Reflexionen über den Zusammenhang von konkreter und allgemeinhistorischer Ebene.